

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-
Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band: 63 (1990)
Heft: 5

Rubrik: Panorama

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

stellt Ihnen Walter Brogle gerne eine entsprechende Dokumentation zu, Auskunft erhalten Sie aber auch jeweils am Mittwochabend im Sendelokal. Wir würden uns über Ihre Meldung freuen, auch Jungmitglieder sind herzlich willkommen. Der oben erwähnte Kurs würde eine günstige Gelegenheit zur Einarbeitung bieten. Am Samstag, 23. Juni, findet schliesslich die diesjährige

Einsatzübung «RISTA 8»

statt, anhand welcher wiederum die Einsatzbereitschaft der Organisation anhand einer möglichen Ernstfallsituation überprüft wird. Ein Schwergewicht wird diesmal auf der Mobilisierung und dem Ablauf des Einrückens liegen.

Ein technischer Einsatz wird folgen, jedoch aus zeitlichen Gründen in einer eher einfachen Übungsanlage. Dies aus der Überlegung heraus, dass die beste Planung nichts nützt, wenn das Material und das Personal nicht zur rechten Zeit am rechten Ort eintreffen und eingesetzt werden können. Es wird Sie also wiederum eine interessante Übung erwarten. Auch an diesem Anlass können nach Anmeldung Mitglieder teilnehmen, die (noch) nicht im Katastropheneinsatz eingeteilt sind.

Interessante Berichte

werden in der nächsten Nummer folgen, gehört doch inzwischen der diesjährige Einsatz am Zürcher Waffenlauf der Vergangenheit an, und

auch die Delegiertenversammlung aus zürcherischer Sicht wird einige Zeit wert sein. Bis dann, Ihr

WB

PIONIER 6/90

Die Nummer 6/90 erscheint am Mittwoch, 6. Juni 1990. Redaktionsschluss ist am

Mittwoch, 16. Mai

Dringende Mitteilungen können nach telefonischer Voranmeldung noch bis am Donnerstag, 17. Mai, entgegengenommen werden.

PANORAMA

Veranstaltungskalender

12. und 13. Mai

31. Schweizerischer Zwei-Tage-Marsch in Bern organisiert durch den UOV der Stadt Bern

18. bis 20. Mai

Feldschiessen

Gespäche über Sicherheitspolitik, Armereform und Luftverteidigung

Der Besuch Bundesrat Villigers in Grossbritannien

EMD-Info. Am Montag und Dienstag, 2. und 3. April, hat der Chef des Eidgenössischen Militärdepartementes (EMD), Bundesrat Kaspar Villiger, begleitet vom Generalstabschef, Korpskommandant Heinz Häsler, Grossbritannien einen offiziellen Besuch abgestattet.

Im Mittelpunkt standen Begegnungen – zum Teil unter vier Augen – mit dem britischen Verteidigungsminister Tom King, mit Spitzen der Streitkräfte sowie mit Staatsminister William Waldegrave, der im Aussenministerium für Europafragen zuständig ist.

Bei diesen Gesprächen herrschte weitgehende Übereinstimmung bezüglich der Beurteilung der politischen und militärischen Lageentwicklung in den letzten Monaten. Beide Seiten begrüsst die Öffnung in Osteuropa. Sollten erwartungsgemäss die laufenden Abrüstungsverhandlungen erfolgreich abgeschlossen werden können, darf künftig mit längeren militärischen Warn- und Vorwarnzeiten gerechnet werden – mit Ausnahme der Bedrohung aus der Luft. Die Gespräche haben sich deshalb auch mit Fragen der Luftverteidigung befasst.

Ein wesentlicher Teil des Gedankenaustausches war der Diskussion einer künftigen europäischen Sicherheitsordnung gewidmet. Im Vordergrund stand dabei die Frage, welche Rolle die bestehenden Sicherheitssysteme spielen werden und wie die internationale Zusammenarbeit auf sicherheitspolitischem Gebiet vertieft werden soll. Mit Genugtuung und Befriedigung wurde auf britischer Seite zur Kenntnis genommen, dass die Schweiz plant, die ausgreifende Komponente ihrer Sicherheitspolitik zu verstärken und im Rahmen der

KSZE einen aktiven Beitrag an die Vertrauensbildung und Zusammenarbeit zu leisten.

Auf grosses Interesse bei den Gastgebern stiessen die schweizerischen Erwägungen zu einer «Armee 95», die eine Reduktion der Mannschaftsbestände ohne Verlust an Kampfkraft ermöglichen soll. Britische Planungen im neuen, am 2. April veröffentlichten Weissbuch zielen, vorab für die Landstreitkräfte, in eine ähnliche Richtung. Anlass zur Besorgnis hat in Grossbritannien der Ausgang der Armeeschaffungsabstimmung gegeben. Es wurden offen Zweifel an gegenwärtigen und künftigen Wehr- und Widerstandswillen der Schweizer geäussert, was um so bedeutsamer ist, als unser Land bisher diesbezüglich als Muster gewertet worden ist. Die Schweizer Delegation hatte deshalb die wichtige Aufgabe darzulegen, dass auch nach dieser Abstimmung die Schweiz ein verlässlicher sicherheitspolitischer Partner bleibt, der die in ihn gesetzten Erwartungen weiterhin erfüllt.

Den Gesprächen in London schlossen sich am Dienstag Besuche bei einem Artillerieregiment und bei Teilen des Versuchsstabes der Infanterieschule auf dem riesigen Waffenplatz der Salisbury Plain an. Dabei ergab sich in erster Linie Gelegenheit, verschiedene Truppentransportfahrzeuge näher kennenzulernen, unter ihnen vor allem den modernen Raupen-Schützenpanzer «Warrior».

Zur Ausbildung von Militärpilotinnen

EMD-Info. In der Berichterstattung über ein Pressegespräch des Kommandos der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen (KFLF) sind bezüglich der Ausbildung von weiblichen Militärpilotinnen verschiedentlich Unklarheiten aufgetaucht. Das KFLF legt deshalb Wert auf folgende Präzisierungen:

Die zivile, vom Bund getragene fliegerische Vorschulung steht schon seit 1987 geeigneten jungen Frauen offen. Bei verschiedenen Flugesellschaften fliegen Pilotinnen im Liniendienst. Das Eidgenössische Militärdepartement (EMD) prüft nun die Möglichkeit, Frauen im Militärluftdienst einzusetzen, insbesondere als Helikopterpilotinnen.

Zunächst müssen die rechtlichen und verfahrensmässigen Grundsatzfragen abgeklärt werden, aber auch die Anliegen des Militärischen Frauendienstes (MFD). Zu prüfen sind weiter

die Aspekte der Ausbildung und des Einsatzes. Eine erste Beurteilung dieser grundsätzlichen Fragen ist Ende dieses Jahres zu erwarten.

Schon heute steht aber fest, dass allfällige weibliche Pilotenanwärter die gleichen Qualifikations- und Selektionsnormen sowie dieselben fliegerischen Ausbildungsdienste wie ihre männlichen Kollegen erfüllen müssen. Frauen hätten deshalb vor Beginn einer Pilotenrekruitenschule bis zum Ende der Offizierschule während 70 Wochen die gesamte Flugausbildung zu absolvieren. Erst danach könnte über die spätere Einsatzmöglichkeit im Staffel-, Fluglehrer- oder Werkflugdienst entschieden werden.

Buchbesprechung

Festschrift

Friedenssicherung – vom Alpenreduit zur Sicherheitspolitik

384 S., illustriert (Frauenfeld 1989. Verlag Huber), geb. Fr. 38.–

Die Herausgeber haben den Rücktritt von Korpskommandant Josef Feldmann (FAK 4) zum Anlass genommen, eine Festschrift mit einer vielschichtigen Sammlung von Aufsätzen vorzulegen. 24 bekannte und in ihrem Metier bestens ausgewiesene Persönlichkeiten konnten gewonnen werden. Stellvertretend seien hier genannt: Rolf Binder, Georges-André Chevallaz, Rolf Dubs, Markus Lusser, Alois Ricklin und Maja Uhlmann. Sie leisten ein bemerkenswert anregendes, gleichzeitig auch anspruchsvolles Mosaik zum beinahe unerschöpflichen Thema «Friedenssicherung». Der Bogen reicht von Analysen des Vergangenen und der besonders im angegangenen Bereich von Politik, Sicherheit, Militär, Recht keineswegs mehr statischen Gegenwart bis zu konkreten Zukunftsperspektiven.

Die Festschrift ist kurz vor der GSOA-Abstimmung erschienen, die Umwälzungen im Osten haben zwischenzeitlich durchaus noch immensere Dimensionen angenommen, innenpolitische Krisenbeschwörung beherrscht tagtäglich die Medien; ein Buch lässt sich gut an den laufenden Tagesaktualitäten messen, die es ab Herausgabedatum selbst nicht mehr verarbeiten kann – vorliegendes Werk mit seinen klugen Aspekten und Gedankengängen bleibt durch die Kompetenz der Autoren für jedermann le-

senswert, der an Themen wie Wehrpsychologie, Motivation und Menschenführung, effiziente Ausbildung in der Armee, politische Führung, Krisenmanagement in Wirtschaft, Politik und Militär sowie Medienmacht interessiert ist.

Beat Fehr

Der «Hunderter» bedeutet nicht mehr immer hunderttausend Meter

Am 8./9. Juni wird der 100-km-Lauf von Biel, die traditionsreichste aller Ultra-Langstreckenprüfungen, zum 32. Mal durchgeführt. Die Organisatoren warten dazu mit einigen grundlegenden Änderungen auf: Erstmals kann der «Hunderter» auch als Teilstrecke absolviert werden. Das neu vorgestellte Konzept wurde geschaffen, damit Läufer, deren Vorbereitungsstand es nicht erlaubt, die ganze Distanz zu bestehen, gleichwohl die unvergleichliche «Hunderter»-Ambiance erleben und Erfahrungen sammeln können. Zielorte für die Teilstrecken sind die traditionellen Posten von Oberramsern (36,2 km), Kirchberg (58,5 km) und Gossliwil (82,0 km). Wer dort den Lauf beendet, erhält eine Bronzemedaille mit eingprägter Kilometerzahl «36,2», «58,5» oder «82,0» und wird separat rangiert. Das Bestehen einer Teilstrecke zählt aber aus naheliegenden Gründen nicht als Rangierung im klassischen «Hunderter» – zum Beispiel betreffend Medaillen für mehrmalige Teilnahme. Der potentielle Teilstreckenabsolvent braucht seine Absicht vorher nicht anzukündigen und kann einfach an den angegebenen Posten «aussteigen».

Noch mehr internationale Beteiligung. Bereits seit einigen Jahren pflegt die Organisation 100-km-Lauf recht intensive Kontakte zu Läufern aus den Oststaaten, insbesondere aus Polen und der Tschechoslowakei. Im vergangenen Jahr haben denn auch zwei tschechische Läufer und eine Läuferin aus Polen Spitzenränge erreicht. Diese Aktion soll nun auf die DDR ausgedehnt werden, von wo 100 Interessenten offiziell nach Biel eingeladen werden. In der Militärkategorie wurde der Einladungskreis ebenfalls auf alle Oststaaten ausgedehnt, so dass sich möglicherweise die bereits «etablierten» Patrouillen aus den USA mit solchen aus der Sowjetunion messen können.

Vom ungebrochen grossen Interesse für die Bieler «Classique» der 100-km-Läufe zeugt bereits der Anmeldestand: Unter anderem haben sich die Vorjahressieger schon wieder eingeschrieben.

Unterlagen und Anmeldeformulare sind erhältlich über: 100-km-Lauf von Biel, Postfach 437, 2501 Biel.

Integrale Haustechnik im Spital

In modernen Spitalern mit aufwendiger technischer Einrichtung ist die Gebäudeautomatisierung nicht mehr wegzudenken. So auch im Regionalspital Thun mit insgesamt 300 Betten, in dem von Sulzer eine sogenannte Integrale Haustechnik (IHT) sowohl für einen Neubau als auch für bestehende Gebäude installiert wurde. Das Herz dieser Anlage, das DDC-System SICOS® 2000 von Sulzer, besteht u. a. aus Zentralrechner, Bildschirmstationen, Protokoll- und Alarmdruckern. 21 DDC-Stationen erfassen insgesamt 2271 Datenpunkte, davon etwa 80% im Bereich der Lüftungs- und Klimaanlage. Die Integrale Haustechnik des Spitals hat die

Aufgabe, die umfangreichen technischen Anlagen sowie die Medienversorgung zu regeln und zu überwachen, Störungen festzustellen und zu beheben sowie die Energie sparsam und wirtschaftlich einzusetzen. Trotzdem sollte die IHT einfach zu bedienen und flexibel ausbaubar sein. Flexibel ausbaubar vor allem deshalb, weil auch die Haustechnik der bereits bestehenden Gebäude schrittweise erneuert und ebenfalls angeschlossen werden musste und ein späterer Ausbau möglich bleiben sollte.

Die IHT regelt und überwacht alle technischen Bereiche wie Heizung, Lüftung, Klima, Wasserversorgung und Wasseraufbereitung, Druckluft- und Vakuumpversorgung, Gas- und Sauerstoffnetz, Kälteversorgung (mit Wärmerückgewinnung), Notstromgruppen sowie Therapiebad (Temperaturüberwachung) und alarmiert über Störungen.

Eine Besonderheit ist, dass die IHT im Regionalspital Thun auch in den Operationssälen eingesetzt wird. Das System regelt und überwacht hier Klima und Luftreinheit, wobei in den sechs Operationssälen unterschiedliche septische Bedingungen einzuhalten sind. In der Schweiz ist der Einsatz der Gebäudeautomation mit derart hohen Sicherheitsanforderungen in diesem Bereich noch neu.

Erste Erfahrungen zeigen, dass die Betriebssicherheit hoch und die Handhabung des Systems einfach ist. Da das System sehr flexibel eingesetzt werden kann, lassen sich auch schwierige Optimierungen, beispielsweise im Bereich der Klimaanlage, durchführen.

Das Alarmkonzept bringt hohe Betriebssicherheit, insbesondere auch durch differenzierte Alarmiermöglichkeiten, und unterstützt das Betriebspersonal erheblich. Denn der technische Dienst erhält von der IHT genaue Informationen über Störungsursachen, und das System schlägt auch gleich die nötigen Schritte zu ihrer Behebung vor. Die Alarmprotokolle werden an verschiedenen wichtigen Orten des Spitals ausgedruckt, und die mitgedruckten Klartextinformationen erleichtern das fachgerechte Vorgehen im Störfall. Als gut und gezielt zur Störungsrekonstruktion einsetzbar haben sich eigens abrufbare Spezialprotokolle (Störungen, anstehende Alarme und chronologisch aufgeführte Alarme) erwiesen.

Bei der Wartungsplanung wird das IHT-System noch nicht voll genutzt. Das Alarmierkonzept ist dennoch bereits ein Schritt zur optimalen Pflege der Anlagen. Denn es liefert durch Erfassen kritischer Betriebszustände oder von Fehlfunktionen die nötigen Informationen für die Wartung. In Zukunft ist vorgesehen, Wartungsunterlagen vom System selber ausgeben zu lassen.

Bei quantitativen Aussagen zum Spareffekt vor und nach dem Umbau – Art und Grösse der früheren und der heutigen Anlage sind nicht vergleichbar – ist feststellbar, dass die IHT-Anlage vor allem bei der Energieerzeugung sparen hilft: automatisierte Nutzung der Kälteanlagen-Abwärme für das Erwärmen des Brauchwarmwassers und optimierte Regelung der Heizkessel. Gerade im Teillastbereich ist die automatisch geregelte Brennerleistung besonders energiesparend, weil in einem Spital das ganze Jahr hindurch für verschiedene Zwecke teilweise stark schwankende Wärmeenergiemengen benötigt werden.

Die IHT erfüllt auch auf der Bedienungsseite die vom Regionalspital in sie gesetzten Erwartungen. Sowohl der hochtechnisierte Neubau als auch der Altbau können im Technischen Dienst mit fast gleichem Personalbestand betrieben werden.

Fachpressedienst des Sulzer-Konzerns

Grosser Aufwand: Eishockey-A-WM in Bern

PTT. Für die Eishockey-A-Weltmeisterschaften, die zwischen dem 16. April und 2. Mai in Freiburg und Bern stattfanden, legten die Fernmeldedienste nur allein für die Kommentatoren von TV und Radio 300 Leitungen. Um einen Anlass solchen Ausmasses zu organisieren, bedarf es bereits vor dem grossen Ereignis grosser Anstrengungen aller Mitbeteiligten. Insgesamt waren 250 Medientechniker der SRG und PTT am Werk. Für die Fernmeldedienste galt es insbesondere, die Verbindungen zwischen den SRG-Installationen in der Freiburger und Berner Eishalle und dem Eurovisionsnetz herzustellen. Ausserdem errichteten die PTT-Mitarbeiter zwei mobile Richtstrahlverbindungen von Freiburg über den Chasseral nach Bern. Ferner noch zwei Glasfaserverbindungen von Bern auf den Bantiger, von wo die Bilder über das fixe Richtstrahlnetz, welches ebenfalls mit mobilen Richtstrahlverbindungen verstärkt wurde, über den Albis ins Eurovisionsnetz geführt werden konnten. Für das finnische Scansat kam eine mobile Satellitenstation zum Einsatz.

Für die 370 Journalisten und 165 Radio- und TV-Kommentatoren aus 23 Ländern wurde in der Allmend-Halle in Bern ein Pressezentrum mit der nötigen Infrastruktur eingerichtet; so standen ihnen 22 Telefonstationen, acht Faxgeräte und drei Telexapparate zur Verfügung. Auf der Pressetribüne waren zusätzlich rund 100 Telefonanschlüsse vorhanden. Weitere PTT-Einrichtungen befanden sich im Zivilschutzkeller der Eishalle für die Presseagenturen und die SRG.

Forschung über persönliche Kommunikation

PTT. Anfang Februar 1990 hat auf Einladung der PTT und des Bundesamtes für Bildung und Wissenschaft die dritte Sitzung des Verwaltungsausschusses für die Aktion COST 231 in der Schweiz stattgefunden. Im Rahmen dieser Aktion beteiligen sich Forscher aus beinahe allen europäischen Ländern während vier Jahren an Untersuchungen zum Thema «Entwicklung beweglicher Landfunkdienste, einschliesslich persönlicher Kommunikation». An der viertägigen Sitzung in Bern wurden erste Forschungsergebnisse diskutiert und das Arbeitsprogramm bereinigt.

Die an der Aktion COST 231 Beteiligten befassen sich einerseits mit Forschungsarbeiten auf dem Gebiet des digitalen Mobilfunks, die die Entwicklung und Einführung des gesamteuropäischen Systems GSM unterstützen. In der Schweiz wird dieses System unter dem Namen NATEL D ab 1991 eingeführt.

Andererseits werden Untersuchungen zur Förderung von persönlichen Kommunikationssystemen für die neunziger Jahre durchgeführt. Darunter werden Systeme mit handlichen Apparaten verstanden, die eine Art Kombination von Mobiltelefonen und schnurlosen Telefonen darstellen. Die Handapparate sollen flächendeckend und in grosser Zahl gleichzeitig verwendet werden können. Auch soll damit die Datenübertragung möglich sein. Unter Umständen könnte mit solchen Systemen eine Telefonverdrahtung in Gebäuden oder ganzen Arealen vereinfacht werden.

In der Schweiz sind zwei Institute der ETH und die Direktion Forschung und Entwicklung der PTT an der Aktion beteiligt.